

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 25

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Championat von Rußland

Zu wiederholten Malen gewann der russische Weltmeisterschaftsanwärter Botwinnik den Landestitel unter schärfster Konkurrenz. Diesmal war ihm ein junger, völlig unbekannter Spieler namens Kotow hart auf den Fersen. Die Partie, welche die beiden untereinander zu spielen hatten, sollte die Entscheidung bringen. Sie endigte mit dem Siege Botwinniks, der damit den 1. Rang eroberte. Nachstehend geben wir diese bedeutsame Partie wieder.

Weiß: Kotow

Schwarz: Botwinnik

Nimzoindisch

1. d2—d4, Sg8—f6 2. c2—c4, e7—c6 3. Sb1—c3, Lf8—b4
4. Dd1—c2, Sb8—c6 5. Sg1—f3, d7—d5 6. e2—e3, 0—0
7. a2—a3, Lb4×c3 8. Dc2×c3, Lc8—d7 9. b2—b3, a7—a5
10. Lf1—d3, a5—a4 11. Sf3—d2

Weiß scheint seinen Gegner aus der Verteidigungsstellung herauslocken zu wollen. Naheliegender war sonst b3—b4.

11. ... Tf8—e8 12. 0—0

Weiß darf den Durchbruch e3—e4 nicht unternehmen, da Schwarz mit e6—e5 kräftig antwortet.

12. ... e6—e5 13. d4×e5

Die Absperrung mit e5—e4 darf nicht zugelassen werden; andererseits schwächt der Tausch die weiße Zentrumsposition. Hier zeigt sich eben die zweifelhafte Güte des Springerzuges nach d2.

13. ... Sc6×e5 14. Lc1—b2, a4×b3 15. Sd2×b3, Sf6—e4 16. Dc3—c2, Se5×c4 17. Ld3×c4, d5×c4 18. Dc2×c4, Dd8—g5!

Stärker als Lc6, worauf Dd4 mit Mattdrohung folgt; auch könnte D×e4 geschehen. Dg5 deckt g7 nebst der Drohung Lh3!

19. f2—f4, Dg5—g6 20. Tf1—d1, Se4—d6 21. Dc4—d3.

Nicht D×c7? wegen Lc6, Td2 (g3? De4!), Sc4! Te2 und T×e3 oder auch Tac8 mit überlegenem Spiel.

21. ... Ld7—f5 22. Dd3—c3, Lf5—e4 23. Td1—d2, Lc4—c6
24. Dc3—d3, Sd6—f5 25. Lb2—e5

Auf Te2? gewinnt Schwarz mit Lf3 die Qualität oder e3. Nach 25. Te1 besetzt Lc4 das wichtige Feld. Auch der Textzug kann die Schwäche von e3 nicht ausgleichen.

25. ... f7—f6 26. Le5×c7, Te8×e3 27. Dd3—c4+, Kg8—h8
28. Lc7—b6, Te3—e8 29. Dc4—f1, h7—h5 30. Sb3—d4, Sf5×d4

Schwarz darf es nicht zu Sd4×c6 kommen lassen, da der Lc6 die Hauptfigur in der Angriffsstellung ist.

31. Lb6×d4, Te8—e4 32. Ta1—e1, Te4×e1 33. Df1×e1, Ta8×a3

Weiß hätte zwar diesen Bauer retten können, wenn er nicht 32. Te1 gezogen hätte, aber Schwarz wäre dann mit Ta8—a4 in Vorteil gekommen.

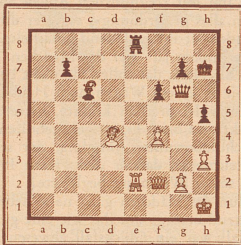
34. Kg1—h1, Ta3—a8 35. Td2—e2

Kommt Te8 zuvor.

35. ... Kh8—h7 36. h2—h3, Ta8—e8 37. De1—f2?

Weiß, wohl zermüht durch die gegnerischen Attacken, durchsicht nicht mehr alle Finessen und wird zum Opfer!

Es mußte Dd2 geschehen, worauf aber Schwarz mit T×T, D×e2 und Dg3 entweder h3 oder f4 robert. (Siehe Diagramm.) Oder falls 37. Kh2, so D×g2+, T×D und T×e1.



37. ... Dg6×g2+, 38. Df2×g2, Te8×e2!

Jetzt ist das Damenrückopfer D×c6 erzwungen und Schwarz verbleibt im Mehrbesitz von Qualität und 2 Bauern.

Weiß gab das hoffnungslose Spiel auf.

SCHACH-NACHRICHTEN

Hans Fahrni †

In stiller Zurückgezogenheit verschied an Pfingsten in Ostermündigen bei Bern im Alter von 66 Jahren ein großer Pionier des schweizerischen Berufschachturns, Hans Fahrni. Nur die

ältere Generation mag sich an das fruchtbare Wirken dieses vorwiegend auf ausländischem Turnierboden erfolgreich tätig gewesenen Kämpfers erinnern. Im Jahre 1902 tauchte erstmals sein Name auf, wo er im intern. Hauptturnier zu Hannover 50 Prozent der möglichen Punktzahl erzielte. Schon 2 Jahre später feierte er seinen ersten Triumph, indem er den Meistertitel des Deutschen Schachbundes gewann. Nun folgten 10 Jahre ausländische Turnierpraxis, die ihn als gefürchteten Kombinationsspieler bekannt machten. Wir geben die wichtigsten Daten wieder: 1905: 4.—6. Preisträger in Barmen und 2.—3. Preisträger in Hamburg. 1906: Nürnberg (Nichtpreisträger, aber Sieger über Tarrasch), Ostende (Nichtpreisträger, Sieger über Spielmann). 1910: 1. Preisträger im Viermeisterturnier in München (mit Tartakower, Spielmann und Alapin). 1911: Nichtpreisträger in Baden bei Wien. 1912: Nichtpreisträger in Karlsbad. 1. Preisträger in San Remo. Auf dem Matchgebiet (Zweikampf) war H. Fahrni ebenfalls sehr aktiv. Salve schlug er 3 : 1 und besiegte den starken Alapin mit dem gleichen Resultat. Gegen Spielmann verlor er zweimal knapp mit 3 : 5 und 5 : 6 Punkten. Mit Selesniev trennte er sich 3 : 3 unentschieden. Seine letzte Turnierteilnahme reicht in das Jahr 1914 zurück. Das damalige Turnier zu Mannheim konnte aber wegen Ausbruch des Weltkrieges nicht fertig gespielt werden.

H. Fahrni war ein Spezialist auf dem Gebiet des Massenkampfes (Simultanspiel). Seine größte Leistung vollbrachte er 1912 in München, wo er den Weltrekord mit 100 Gegnern aufstellte. Er verlor damals nur 5 Partien und hielt ca. 30 unentschieden.

Fahrnis gesundheitlicher Zustand zwang ihn leider, sich von dem anstrengenden und nervenraubenden Kampfschach zurückzuziehen. Er übersiedelte in seine Heimat im Kanton Bern, die für den Weitgereisten zum engeren Ruheplatz werden und bleiben sollte. Im Korrespondenzschach fand er eine tröstende und mit seinem früheren Wirken innig verbundene Ablenkung. Mag er aus der Fülle seiner Erfahrungen geschöpft haben, so war ihm jedenfalls auch auf dem Gebiet des Fernschachs gegen routinierte Gegner noch mancher schöne Erfolg beschieden. Die Vielseitigkeit seines schachlichen Tatendranges erstreckte sich selbst auf das Problemschach, das ihm für seine Forschungen und Untersuchungen besonders geeignet erschien.

Nun hat ein fruchtbares, segensreiches Schaffen ein Ende gefunden. Die schweizerische Schachgemeinde wird das geistige Erbe des Verstorbenen betreten und Hans Fahrnis Name mit der einheimischen Schachgeschichte für immer verbinden.

7

Höchstleistungen

schweizerischer Qualitätsarbeit werden an der Landesausstellung gezeigt. Der Uhrenpavillon nimmt dabei eine Sonderstellung ein. Schweizer Uhren sind Höchstleistungen. Sie sind bei den guten Uhrmachern in der ganzen Schweiz erhältlich.



DIE GUTE SCHWEIZER-UHR BEIM GUTEN UHRMACHER



Neue, verbesserte Qualität

Rüeggsegger

Goldhybler Jorellen

2 x 5 Fr. 1.-

Jeder Schweizer einmal zu

Möbel-Pfister

Zürich, am Walchplatz
214 fertig möblierte Räume



Für die *Frau*

Das bewährte Hausmittel bei Kopfschmerzen, Neuralgie und Zahnschmerzen ist und bleibt



Pyramidon

Py 15



Wenn Sie ein Haus fürs Leben bauen

wenden Sie sich an das größte schweiz. Unternehmen, spezialisiert im Bau von Chalets, Bungalows, Villen. Langjährige Erfahrung bürgt für die ideale Verwirklichung Ihres Heimes.

Verlangen Sie unsere reich illust. Gratis-Broschüre.

WINCKLER-WERKE FREIBURG

